Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 11 (1909-1910)

Heft: 7

Artikel: Inspektoratsreglement = Réglement des inspections

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-241448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Volk und die Räte gerichtet sein wollte, *vor* der Abstimmung verfasst wurde und einigermassen aus der pessimistischen Stimmung hervorging, die vor der Abstimmung zeitweise selbst optimistische Politiker anwandelte. Der ominöse Satz wäre *nach* der Abstimmung nicht geschrieben worden.

Behörden und Volk haben mit der Annahme des Besoldungsgesetzes ihre Pflicht getan und eine dem Staatswohl in hohem Masse dienende Aufgabe erfüllt; dafür verdienen sie volle Anerkennung. Unser Dank aber hat sich in erster Linie an alle diejenigen zu richten, die keine Mühe gescheut haben, um Behörden und Volk über die hohe Bedeutung der Gesetzesvorlage und über ihre Pflichten gegenüber Schule und Lehrerschaft aufzuklären.

Inspektoratsreglement.

Nachdem am 2. April für die Sekundarschulen bereits ein Inspektoratsreglement ausgearbeitet und am 21. Mai vom Vorstand der Schulsynode durchberaten worden war, sollte auch für die Primarschulen ein solches erstellt werden. An der Inspektorenkonferenz sollte nach dem Einladungszirkular der den heutigen Anschauungen über das Inspektorat einigermassen gerecht werdende Entwurf vom 2. April als Grundlage dienen. Wenige Tage vor der Konferenz jedoch erschien ein ganz anderer, von Herrn Inspektor Dietrich verfasster Entwurf, der nun als Beratungsbasis dienen sollte. Die Herren Inspektoren hatten sich vor der Konferenz besammelt, um die ihnen offenbar am Herzen liegende Materie vorzuberaten und dafür zu sorgen, dass sie — die zwölf — von den vier Lehrern an der Konferenz nicht etwa überstimmt würden.

Das Resultat der Inspektorenkonferenz vom 27. November entsprach denn auch vollständig den Wünschen der Herren Inspektoren. Ob es aber selbst den gemässigsten und berechtigsten Wünschen der Lehrerschaft, ob es den sogar unter dem Laienpublikum vielfach lebendig gewordenen moderneren Anschauungen über das Inspektorat entgegenkomme, ob es an dem Status quo irgend etwas Wesentliches ändere, das ist eine andere Frage.

Die Inspektoren scheinen insbesondere nach wie vor daran festhalten zu wollen, dass «sämtliche Schulen ihres Kreises *regelmässig* zu *inspizieren* sind». Es mutet nur so wie eine Konzession an die Vernünftigeren unter ihnen an, wenn hinter dem «Inspizieren» noch ein «oder besuchen» nachhinkt. Jedenfalls ist das letztere an dieser Stelle nicht ernst zu nehmen.

Die Lehrerschaft aber muss verlangen, dass auch die Herren Inspektoren etwelche Konzesse

de leurs devoirs envers l'école et le corps enseignant.

Règlement des inspections.

Un règlement des inspections aux écoles secondaires ayant été élaboré le 2 avril et ayant subi, le 21 mai, la discussion du bureau du synode scolaire, il s'agissait d'en élaborer un autre à l'usage des écoles primaires. D'après la teneur des lettres de convocation, c'était le projet du 2 avril, qui répond à peu près aux vues modernes sur l'inspectorat, qui devait servir de base aux discussions de la conférence des inspecteurs. Mais peu de jours avant la conférence parut un autre projet, élaboré par M. l'inspecteur Dietrich et destiné à servir de base aux discussions. MM. les inspecteurs s'étaient réunis avant la conférence, pour discuter les matières qui, apparamment, leur tiennent au cœur, et pour parer au danger d'une influence prépondérante des quatre instituteurs siégeant à la conférence avec eux douze.

Aussi le résultat de la conférence des inspecteurs du 27 novembre répondit-il entièrement aux vœux de MM. les inspecteurs. Répondra-t-il aussi aux vœux modérés et légitimes du corps enseignant? Est-il fait pour satisfaire l'attente du public éclairé? Changera-t-il la moindre chose au statu quo?

Comme par le passé, les inspecteurs paraissent tenir essentiellement à ce que «toutes les écoles de leur arrondissement soient *inspectées régulièrement*». Comme une concession faite aux plus raisonnables d'entre eux, on y a ajouté «ou visitées»; c'est une restriction à laquelle, dans ces circonstances, on ne saurait attacher beaucoup d'importance.

Autres temps, autres mœurs; il y a certaines concessions que le corps enseignant doit exiger des inspecteurs, même au risque de faire perdre un peu de son prestige à la grande journée de l'«inspection» et de réduire l'inspecteur au rôle de simple visiteur! Car le corps enseignant est

sionen an andere Zeiten und andere Anschauungen machen, selbst dann, wenn dadurch die als Haupt- und Staatsaktion gedachte Inspektion etwas von ihrem Nimbus verlieren sollte und der Inspektor für gewöhnlich zu einem blossen «Besucher» degradiert werden müsste. Denn die Lehrerschaft ist der Meinung, dass sich bei einem — selbstverständlich keineswegs völlig stummen — Besuch ein weit zutreffenderes und allseitigeres Urteil über die Unterrichtsweise des Lehrers und die Schularbeit bilden lasse, als bei einer mit dem alten Apparat arbeitenden Inspektion. Der K. V. hat eine Kommission gewählt und damit betraut, die ihr geeignet scheinenden Schritte zu unternehmen, um etwas zeitgemässere Bestimmungen in das fragliche Reglement hineinzubringen.

Sammlung für die Lehrerwaisenstiftung und die Kurunterstützungskasse des schweizerischen Lehrervereins.

Einen unvergänglichen Ruhmestitel hat sich der schweizerische Lehrerverein mit der ausserordentlich segensreichen Institution seiner Lehrerwaisenstiftung erworben. Mit bewundernswerter Energie und Ausdauer sind die Kapitalien dieser Stiftung, die auf 31. Dezember 1908 ein Vermögen von Fr. 158,341. 59 erreicht hat, von den leitenden Organen des schweizerischen Lehrervereins jahrzehntelang geäuffnet worden. Noch jetzt zirkuliert die Sammelbüchse namentlich in ostschweizerischen Kantonen sozusagen an jeder Lehrerkonferenz. Im letzten Rechnungsjahr hat die Stiftung Fr. 5550. — als Waisenunterstützungen verausgabt. Fr. 1700. —, also circa 30 % von dieser Summe, sind in den *Kanton Bern* geflossen, während die Stiftung aus dem Kanton Bern bloss Fr. 1110. 10 an Einnahmen zu verzeichnen hatte. Umgekehrt wurden beispielsweise an zürcherische Waisen nur Fr. 925. — verabfolgt, während dieser Kanton die Kasse mit Fr. 2892. 75 unterstützte, wovon allerdings Fr. 2000. — von Legaten herrührten.

Eine andere Institution des schweizerischen Lehrervereins, die berufen ist, für die schweizerische Lehrerschaft ebenso wichtig und segensreich zu werden wie die Waisenstiftung, ist die *Kurunterstützungskasse*, die auf 31. Dezember 1908 ein Vermögen von Fr. 23,992. 40 aufzuweisen hatte. Sie soll erholungsbedürftige Lehrer und Lehrerinnen unterstützen, um ihnen einen Kuraufenthalt zu ermöglichen, wenn der Arzt einen solchen verordnet hat. Und in der Tat! Wie mancher Lehrer sollte sich einen Kuraufenthalt gestatten können, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen oder sich nach einer schweren Krankheit völlig wieder zu erholen!

persuadé qu'un visiteur, pour qui, cela va sans dire, le mutisme n'est pas de rigueur, est mieux placé pour juger équitablement l'enseignement du maître et le travail des élèves que l'inspecteur-inquisiteur ancien régime.

Le C. C. a nommé une commission chargée de faire les démarches nécessaires pour modifier le règlement des inspections conformément aux exigences de l'époque actuelle.

Collecte pour la Caisse des orphelins et la Caisse de secours pour cures de la Société suisse des instituteurs.

L'institution si bienfaisante de la Caisse des orphelins sera éternellement un titre de gloire pour la Société suisse des instituteurs. C'est avec une énergie et une persévérance admirables que les organes directeurs de la Société ont amassé pendant de longues années les capitaux destinés à cette œuvre. Le 31 décembre 1908, ces capitaux atteignaient un total de fr. 158,341. 59. Nos collègues de la Suisse orientale continuent à faire des quêtes au profit de cette caisse presqu'à chacune de leurs assemblées. Dans l'exercice écoulé, la Caisse a dépensé fr. 5550 en secours à des orphelins; fr. 1700, soit environ les 30 % de cette somme, sont allés au canton de Berne qui, de son côté, n'avait envoyé que fr. 1110. 10 pour alimenter la caisse. Les orphelins zurichois, par contre, n'ont bénéficié que d'un secours de fr. 925. —, tandis que les contributions du canton à la Caisse s'élevèrent à fr. 2892. 75, dont fr. 2000. — provenant de legs.

La Caisse de secours pour cures est encore une création de la Société suisse des instituteurs destinée, autant que l'œuvre des orphelins, à rendre de grands et nombreux services; elle avait le 31 décembre 1908 une fortune de fr. 23,992. 40. Cette caisse accordera des secours aux instituteurs et aux institutrices auxquels le médecin a ordonné de faire une cure pour conserver ou rétablir leur santé. En effet, nombreux sont les collègues qui devraient faire une cure pour rétablir leur santé ébranlée, ou pour se remettre entièrement des suites d'une maladie grave. Mais une cure, cela coûte! et les moyens manquent souvent. C'est dans ces cas que la Caisse accorderait ses secours. Elle a commencé son activité cette année. Les premières demandes de secours